

Gezielter Einsatz des Kantons

Autor(en): **Mangold, Pascale**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **19 (2006)**

Heft [3]: **Was wird aus den Regionalbahnhöfen?**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gezielter Einsatz des Kantons

Text: Pascale Mangold

Rund die Hälfte der bernischen Entwicklungsschwerpunkte (ESP) sind Bahnhofgebiete. Das heisst, der Kanton engagiert sich zwar bei der Entwicklung, ist aber auf die Mitarbeit der Gemeinden angewiesen. In Interlaken Ost ist ein Ergebnis zu besichtigen.



Der Kanton Bern engagiert sich seit gut 15 Jahren für das Programm der Entwicklungsschwerpunkte (ESP). Ein ESP ist ein räumlich klar begrenztes Gebiet, in dem der Kanton ein spezielles Interesse an einer optimalen Entwicklung hat. Dies in Bezug auf die Nutzung, die Gestaltung – insbesondere des öffentlichen Raums – und das Zusammenspiel von öffentlichem, privatem und Langsamverkehr. Die 31 ESP-Standorte im Kanton Bern sind im kantonalen Richtplan behördenverbindlich festgelegt. Rund die Hälfte sind Bahnhofgebiete, zentral gelegen und gut durch den öffentlichen Verkehr erschlossen, sie umfassen zwischen 5 und 30 Hektaren.

Mit dem ESP-Programm verfolgt der Kanton Bern langfristig raumplanerische und wirtschaftliche Ziele: Durch die Förderung von zentralen, gut erschlossenen Standorten strebt er eine konzentrierte Siedlungsentwicklung an, eine optimale Ausnutzung der Verkehrsinfrastruktur und eine Minimierung der Umweltbelastung. Gleichzeitig soll die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes gesichert werden, indem durch planerische Vorarbeit die Verfügbarkeit geeigneter Räumlichkeiten erhöht wird.

Für das Umsetzen eines Entwicklungsschwerpunktes ist der Kanton stark auf die Mitarbeit der ESP-Standortgemeinden angewiesen. Sie sind in erster Linie für die Realisierung des angestrebten Nutzungsprofils verantwortlich, was eine weitsichtige, mutige und einsatzwillige Gemeindebehörde und Einwohnerschaft bedingt. Entscheidend sind aber ebenso Grundeigentümer, Transportgesellschaften und zukünftige Investoren. Die Entwicklungsschwerpunkte erhalten zunehmende wirtschaftliche Bedeutung: Rund 10 Prozent des realen Bruttoinlandproduktes (BIP) des Kantons Bern werden hier generiert; das reale BIP ist in den ESP zwischen 1998 und 2003 um 20 Prozent angestiegen, gegenüber 6 Prozent im ganzen Kanton.

Vorbild Interlaken

Der Kanton Bern nimmt seine Rolle als Motivator auf verschiedenen Ebenen wahr: In den Standortorganisationen der Entwicklungsschwerpunkte ist der Kanton mit Fachleuten vertreten, die eine kontinuierliche Beratung in den Verfahren sicherstellen. Um das ESP-Programm stärker im Bewusstsein der Behörden, Politiker und übrigen beteiligten Akteure zu verankern, hat er eine halbjährlich erscheinende Informationszeitschrift geschaffen. Die ESP werden bei der Vergabe von kantonalen Fahrtenkrediten – relevant für verkehrsentensive Vorhaben – bevorzugt behandelt. Eine der wichtigsten Massnahmen ist jedoch das Priorisieren der kantonalen Investitionen zu Gunsten der Entwicklungsschwerpunkte (Planungssubventionen, Gestaltungsbeiträge, Beiträge zur Optimierung des öffentlichen und privaten Verkehrs sowie des Langsamverkehrs). Besonders in Zeiten einer zurückhaltenden Finanzpolitik hat dies eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Beispielhaft sei der ESP am BLS-Bahnhof Interlaken Ost erwähnt. Als Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs mit Bahn, Bus und Schiff und als Visitenkarte des Berner Oberlands wurden der Bahnhofplatz und die Einfallsstrasse attraktiv und fussgängerfreundlich umgestaltet und mit Restaurants, Läden und Dienstleistungen ergänzt. •

Pascale Mangold ist Geschäftsführer der ESP des Kantons Bern beim Amt für Gemeinden und Raumordnung.

Interlaken Ost: Wo früher ein öder Parkplatz lag, empfängt heute ein attraktiver Bahnhofplatz die Reisenden.